

OFFEN & FLEXIBEL

INNENARCHITEXT JAKOB DUNKL

SCHNELL **GEKAUFT**, RASCH **WEGGEWORFEN**.
WIE **WEGWERFMÖBEL** IN UNSERE WOHN-
ZIMMER **EINZIEHEN**.

IMMOBILIEN KOMBI: Zeichnen sich in der Innerarchitektur eindeutige Trends ab?

DUNKL: Der Trend in der Innenarchitektur geht ganz klar zu offenen und flexiblen Lösungen. Der große, dunkle, schwere Einbauschränk, der die Immobilie überdauert, ist bei jungen Mensch komplett aus der Mode gekommen. Die Entwicklung geht hin zu leichten, mit Rollen versehenen modular umbaubaren Systemen. Der Grundgedanke dahinter ist der, dass man sich immer neu einrichten möchte. Offenheit und Flexibilität zieht sich durch den gesamten Wohnraum. Beim neuen Verständnis für die Küche merkt man das besonders.

IMMOBILIEN KOMBI: Inwiefern?

DUNKL: Die Küche soll – wenn es nach den Wünschen der Kunden geht – nicht mehr die klassische Einbauküche sein. Viel mehr sind es Küchen mit frei stehenden Blöcken mit „offenen Füßen“, die man nebeneinander fügt. Auch die großen Einrichtungshäuser orientieren sich mit ihrem Angebot an diesem Trend. Die

Küche selbst wird ein wohnlicher Teil des Ambientes und nicht mehr nur ein dienendes und produzierendes Element. Sie wird zum offenen Zentrum der Wohnung.

IMMOBILIEN KOMBI: Gibt es da ein konkretes Beispiel dafür?

DUNKL: Ja. Bei einem Projekt eines gemeinnützigen Wohnbauträgers hatten und haben die Mieter bei sämtlichen Wohnungen eine Vielzahl an Möglichkeiten der Mitgestaltung und nutzen dies auch entsprechend aus. In diesem Projekt hat keine der Wohnungen eine geschlossene Küche. Keine der Parteien wollte eine Küche, die abgeschlossen ist und nur über eine Tür zugänglich ist. Es wird ein Raumkontinuum mit Wohnen, Essen und Arbeiten gewünscht, das nicht mehr durch Wände geteilt ist.

IMMOBILIEN KOMBI: Sie haben gesagt: Offenheit und Flexibilität zieht sich durch den gesamten Wohnraum. Trifft das auch auf die Möbel zu?



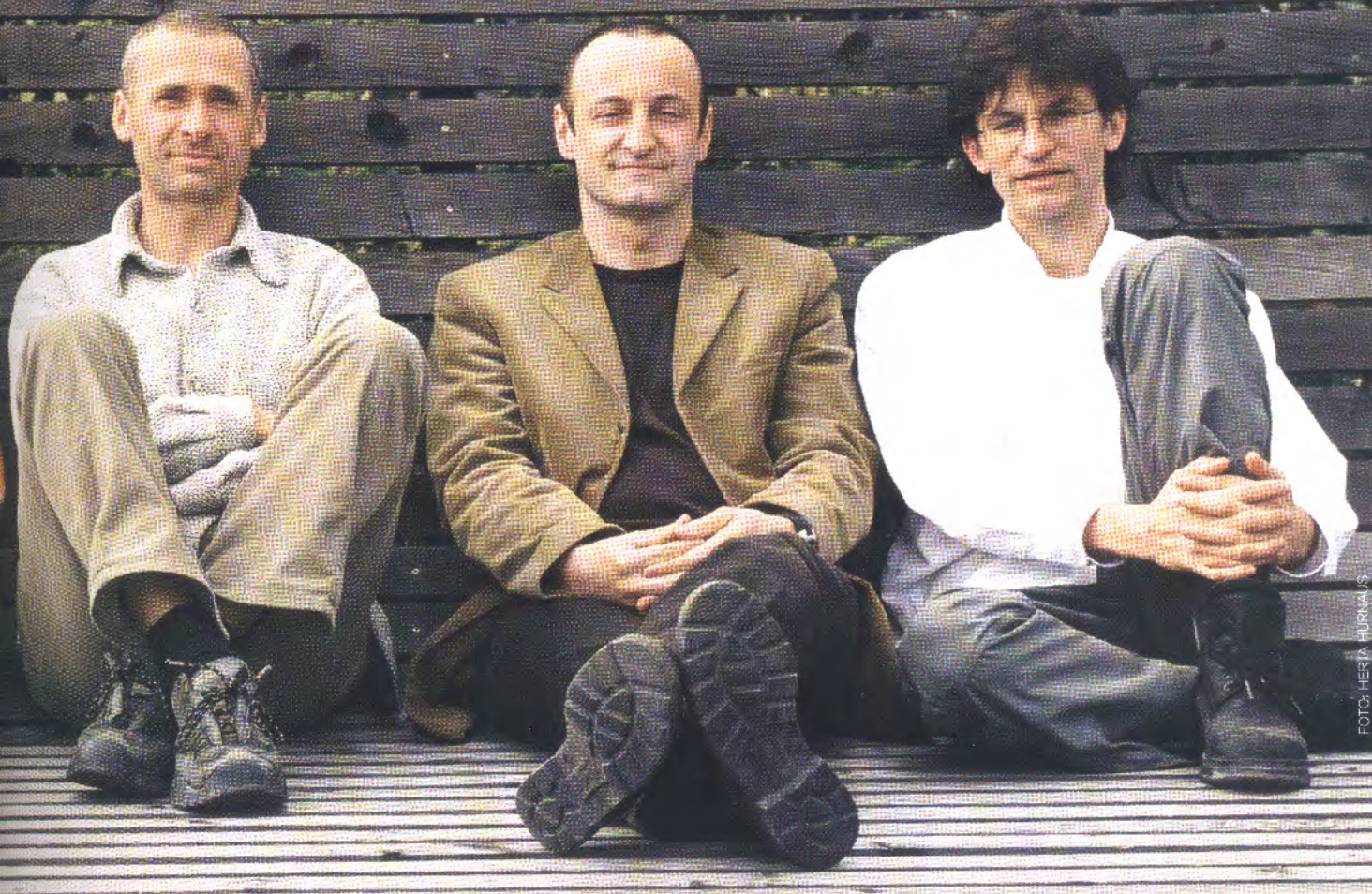


FOTO: HERRA HURVAUS

DUNKL: Die Schlagworte freier, offener, kurzlebiger setzen sich natürlich auch im Möbelbau fort. Der Trend geht weg von vom ewigen, alles überdauernden Produkt zu Möbeln mit kürzeren Lebenszeiten. Betrachten Sie einmal den Stellenwert einer Armbanduhr früher und heute. Auch Möbel werden heute schneller angeschafft, aber dafür trennt man sich auch schneller von ihnen. Ich halte diesen Trend nicht unbedingt für positiv.

IMMOBILIEN KOMBI: Innenarchitekten setzen sich immer mehr in Szene. Sind die Österreicher so „geschmacksunsicher“ oder halten Sie Einrichten für eine Kunst?

DUNKL: So pauschal würde ich das nicht sagen, denn sonst würden ja die Möbelhäuser nicht diese Umsätze machen. Doch würde ich mir wünschen, dass die Leute griffsicherer einrichten. Es geht hier weniger um den Geschmack, der ist ja bekanntlich verschieden, sondern gutes Einrichten ist eher eine Frage der Raumwirkung. Im skandinavischen Raum gibt es

schon in der Schule Unterrichtsfächer, die Wohnen und Einrichten zum Thema haben.

IMMOBILIEN KOMBI: Was sind die klassischen Dont's beim Einrichten?

DUNKL: Es ist entscheidend, ob ich mir mit dem Einrichten einen Raum beenge, oder mir die Großzügigkeit einer Wohnung erhalte. Das betone ich deshalb, weil ich auch falsch einrichten kann. Ich kann mir das Licht wegnehmen durch die falsche Platzierung der Möbel. Hohe und große Möbelstücke gehören eher ins Rauminnere und nicht zum Fenster.

In Bezug auf Farben bin ich sehr locker. Ich stelle da keine allzu strengen Regeln auf. Ich gebe nur den Tipp, sich zu überlegen, ob einem eine Farbe in fünf Jahren auch noch gefällt. Farben sind wie bei der Bekleidung Trends unterworfen – auch die Möbelfarben; Wandfarben lassen sich aber dann nicht so leicht ändern wie eine Haarfarbe.